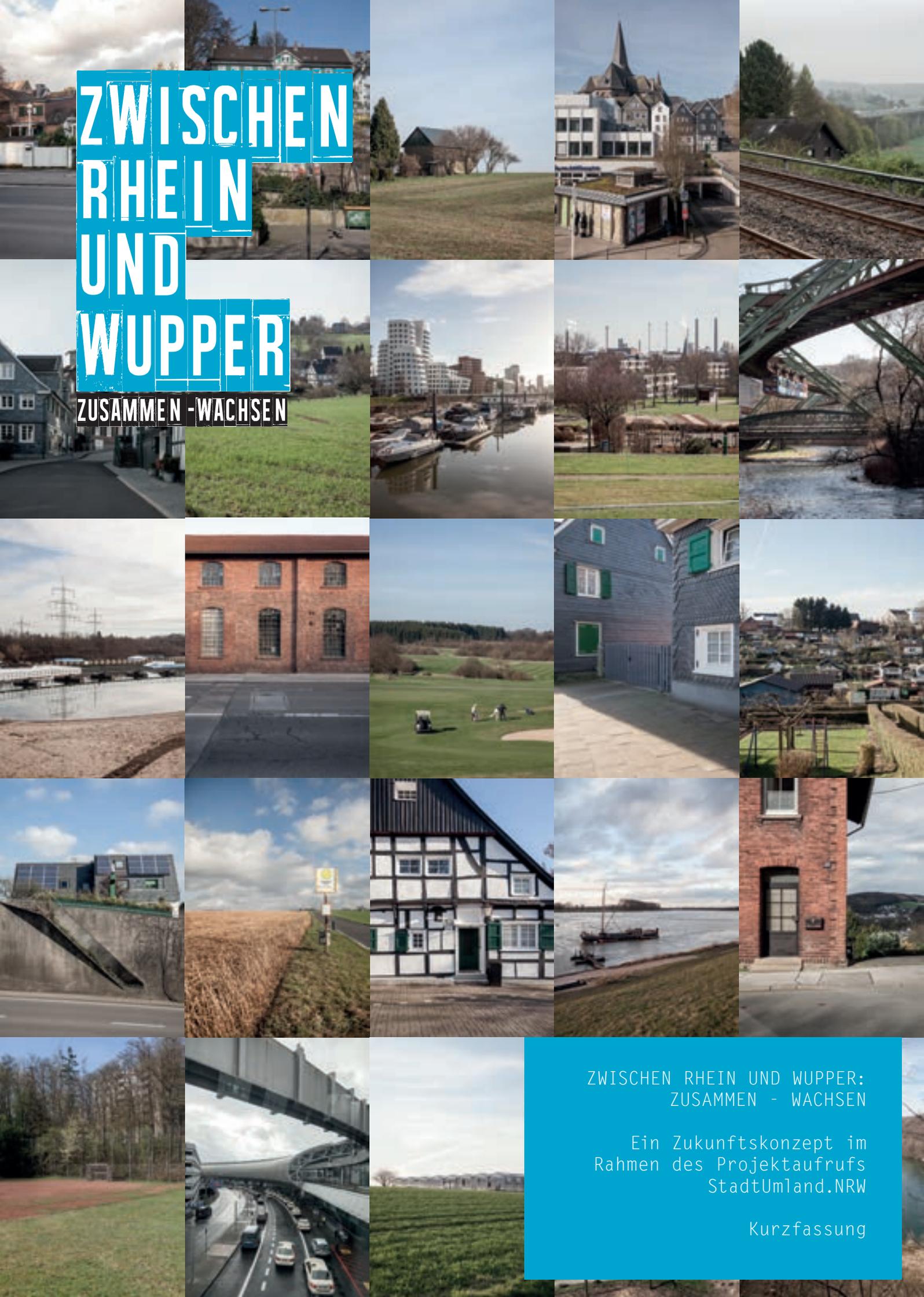


ZWISCHEN RHEIN UND WUPPER

ZUSAMMEN - WACHSEN



ZWISCHEN RHEIN UND WUPPER:
ZUSAMMEN - WACHSEN

Ein Zukunftskonzept im
Rahmen des Projektauftrags
StadtUmland.NRW

Kurzfassung



INHALTSVERZEICHNIS

WO?

Wo sind wir gestartet?

Kontext

Ein Narrativ entsteht

WIE?

Wie wurde gearbeitet?

Von der Analyse der Herausforderungen
bis zur Diagnose des Raumes

Betrachtungsweisen und Szenarien

Projekte finden

WOHIN?

Wohin führt das Zukunftskonzept?

Räumliche Perspektive und Erzählung

Pilotprojekte

Kooperationsstrukturen

Impressum

EIN FAZIT VORAB

Trotz der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit sind wesentliche Meilensteine für das Bündnis zwischen Rhein und Wupper erreicht worden:

- Es ist ein neuer Kooperationsraum entstanden, in den sich alle Bündnispartner intensiv einbringen und dem mittlerweile alle Gebietskörperschaften zwischen Rhein und Wupper angehören.
- Mit einer modellhaften Vorgehensweise ist eine räumlich und thematisch integrierte Betrachtung des Kooperationsraums gelungen. Entwicklungsszenarien und erste Projektvorschläge liegen vor, die dieser neuen Denk- und Planungsweise entsprechen.
- Diese fachlichen Grundlagen werden in den nächsten Monaten von politischer Seite beraten und konkretisiert. Die skizzierten Projektansätze werden weiter qualifiziert.
- Das Modell für die langfristige Weiterführung der Zusammenarbeit liegt vor, die nächsten Schritte sind definiert sowie organisatorisch und finanziell abgesichert.
- Die weitere planerische Konkretisierung richtet sich an einer gemeinsamen Erzählung aus. Die integrierte Entwicklung von Wohnen, Freizeit und Mobilität rückt diese Pole des Alltagslebens gefühlt näher zusammen. Die Region der kurzen Wege schenkt den Menschen, die hier leben, 1 Stunde Lebensqualität extra – jeden Tag.

WO SIND WIR GESTARTET?

KONTEXT

Die erarbeiteten Analysen, Zielsetzungen und bereits bestehenden Kooperationsstrukturen sind der Startpunkt dieses Zukunftskonzepts. In der ersten Phase der Zusammenarbeit wurden drei thematische Handlungsfelder – WOHNEN, MOBILITÄT und FREIZEIT & ERHOLUNG – als Arbeitsschwerpunkte herausgearbeitet. Mit dem Ziel, Synergieeffekte auf einem regionalen Maßstab zu identifizieren und zu fördern, sollten diese jedoch nicht einzeln, sondern gemeinsam betrachtet werden.

Im Kooperationsraum lässt sich derzeit ein komplexes Spannungsverhältnis zwischen den Handlungsfeldern erkennen. Beispielhaft werden im Folgenden einige Herausforderungen genannt:

- Flächenknappheit und Nutzungskonkurrenzen
- Klimaschutz und Energiewende
- Überlastung der Infrastruktur durch Pendler- und Transitverkehre
- Kapazitätsengpässe beim ÖPNV - qualitativ und quantitativ
- Interkommunale Sicherung der wohnortnahen Erholungsraumqualitäten

EIN NARRATIV ENTSTEHT

Ein umfassendes und von einer breiten Mehrheit getragenes Zukunftskonzept für den Kooperationsraum entsteht aus einem intensiven und sehr breit aufgestellten Diskussionsprozess, an dem unterschiedliche Akteure beteiligt werden müssen. Der nun erfolgte erste Schritt diente zunächst – auf Verwaltungsebene und mit Einbindung externer Wissensträger aus der Region – dazu:

- einen übergreifenden Informationsaustausch zu organisieren
- Diagnosen zum Zustand des Kooperationsraumes zu erhalten
- Visionen und räumliche Entwicklungsmöglichkeiten für den Kooperationsraum zu entwerfen und zu diskutieren
- mögliche Pilotprojekte zu identifizieren

WIE WURDE GEARBEITET?

VON DER ANALYSE DER HERAUSFORDERUNGEN BIS ZUR DIAGNOSE DES RAUMES

In den WORKSHOPS 1 bis 3 wurde der Kooperationsraum innerhalb der drei Handlungsfelder WOHNEN, MOBILITÄT und FREIZEIT & ERHOLUNG analysiert und zeichnerisch auf drei Karten veranschaulicht, die durch die individuelle Fach- und Ortskenntnis der Kooperationspartner fortwährend ergänzt wurden. Durch die Überlagerung der drei Themenkarten – entsprechend der drei Handlungsfelder – entstanden Querschnittskarten, anhand derer regionale Qualitäten, Probleme, Flächenpotenziale, Mobilitätskonzepte und Grünraumverknüpfungen diskutiert und verortet werden konnten.

BETRACHTUNGSWEISEN UND SZENARIEN

Der WORKSHOP 4 untersuchte Betrachtungsweisen und Szenarien. Diese divergenten räumlichen Betrachtungsweisen sind Hilfsmittel, mit denen die unterschiedlichen Zukunftsvisionen verglichen und diskutiert werden konnten. Um die Flexibilität und Resilienz der jeweiligen räumlichen Betrachtungsweise auf gesellschaftliche Veränderungen und zukünftige Entwicklungen zu prüfen, wurden vier Szenarien entworfen, die mögliche Zukunftsentwicklungen beschreiben.

PROJEKTE FINDEN

Im abschließenden WORKSHOP 5 identifizierten und gestalteten die Kooperationspartner Projektideen. Dabei konnte es sich um laufende Projekte oder neue Ideen handeln, sie konnten konkret räumlich bezogen oder prozessual sein. Der Anspruch an alle Projektideen war der, mit den genannten Schnittstellen und den zuvor eruierten Betrachtungsweisen zu arbeiten.

Die vorgestellten Projektideen gruppieren sich nach folgenden Schwerpunkten:

- Studien & Wettbewerbe
- Wasser & Wohnen
- ÖPNV & Velo-Routen
- Tourismus & Regionalmarketing



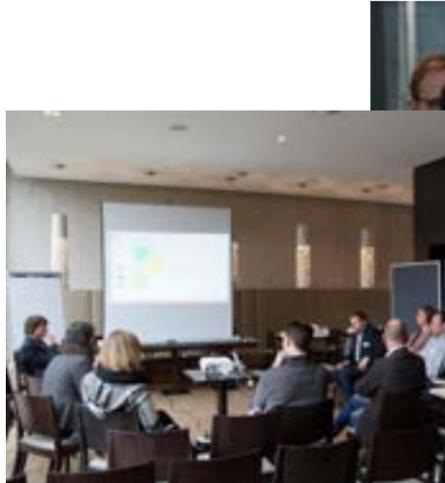
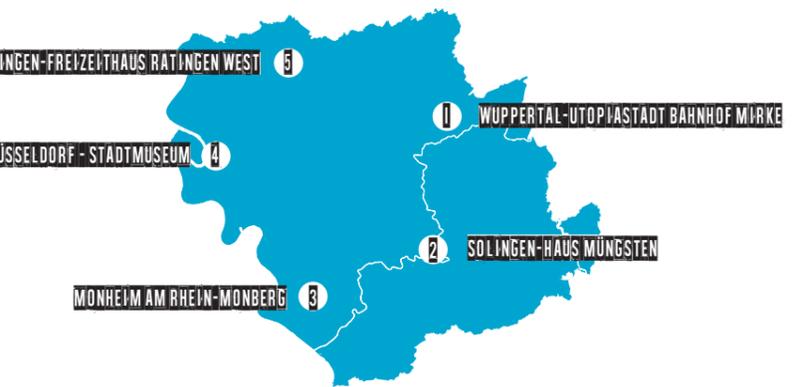
WORKSHOP 5.
RATINGEN-FREIZEITHAUS RATINGEN WEST



WORKSHOP 1
WUPPERTAL-UTOPIASTADT BAHNHOF MIRKE



WORKSHOP 4
DÜSSELDORF - STADTMUSEUM



WORKSHOP 2
SOLINGEN-HAUS MÜNGSTEN



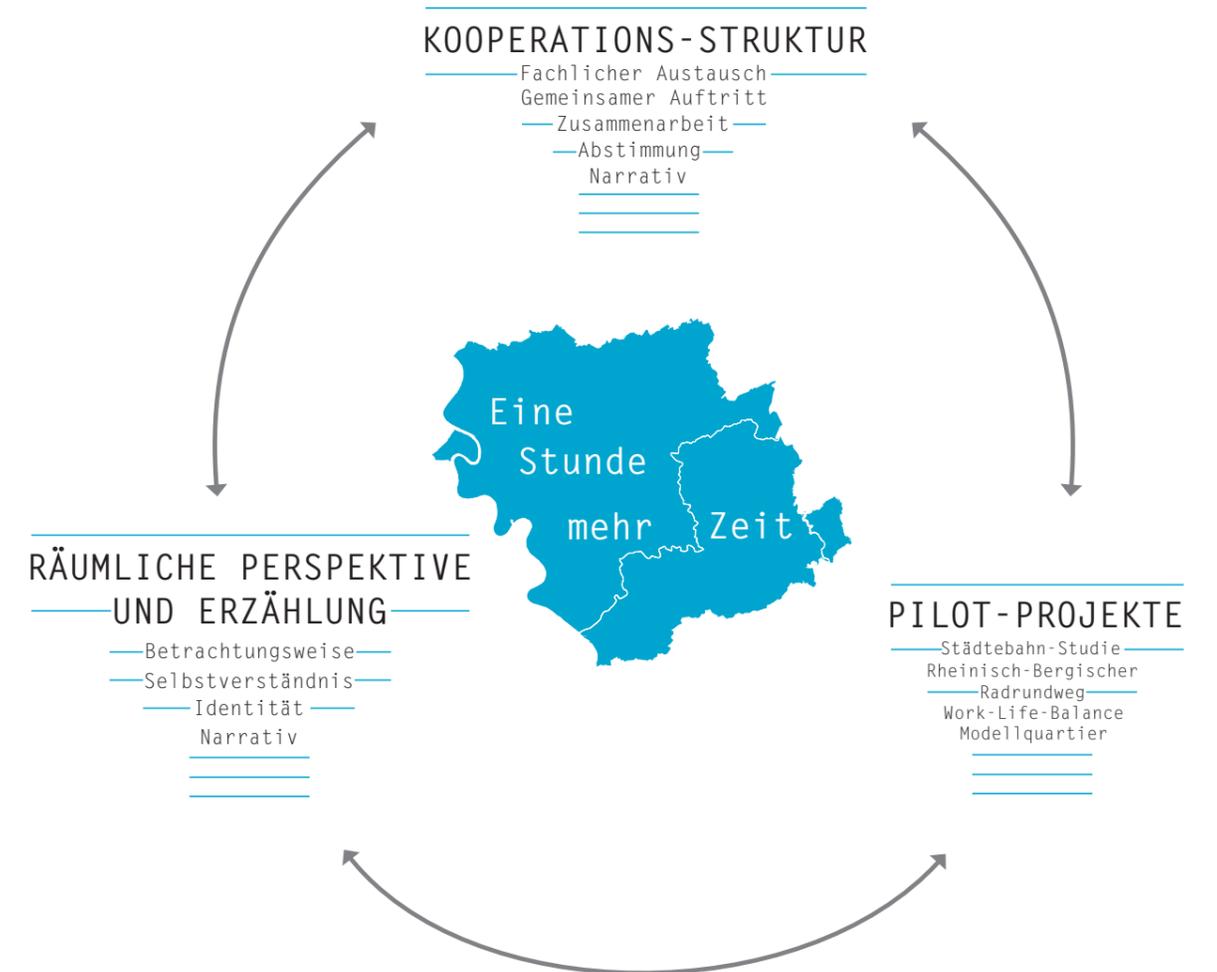
WORKSHOP 3
MONHEIM AM RHEIN-MONBERG



WOHIN

FÜHRT DAS ZUKUNFSKONZEPT?

Das Zukunftskonzept steht auf drei Säulen. Die Kooperationsstrukturen sind die Zusammenschlüsse und Formen, innerhalb derer die Partner arbeiten. Die räumliche Perspektive und die Erzählung bilden das Rückgrat der gemeinsamen Identität und des Selbstverständnisses. Die Pilotprojekte sind Katalysatoren, um die Zielsetzungen und Kooperationen zu testen und Grundlagen für zukünftige Planungen festzulegen. Die drei Säulen des Zukunftskonzepts funktionieren nur gleichzeitig und in Wechselwirkung miteinander.



RÄUMLICHE PERSPEKTIVE UND ERZÄHLUNG

Die Entwicklung und der Erfolg einer Region, die sich im Wettbewerb mit anderen Standorten, Städten und Verbänden befindet, hängen von einer plausiblen Erzählung ab, die sich positiv in die Zukunft fortentwickelt. Die Erzählung stützt sich auf die Identität des Raumes und die Wahrnehmung des Lebensraums durch seine Bewohner. Das Narrativ muss sowohl nach außen, werbend, als auch nach innen, motivierend, wirken.

Ziel des Zukunftskonzeptes ist es, einen Kooperationsraum zu entwickeln, der allen Bewohnerinnen und Bewohnern pro Tag eine extra Stunde besonderer Lebensqualität ermöglicht.

Themen des Zukunftskonzepts sind eine auf Nachfrage und Qualität ausgerichtete Entwicklung des ÖPNV, des Radverkehrs und von hochwertig angebundenem Wohnen und Arbeiten. Für die Entwicklung und Priorisierung von Projekten werden folgende Grundfragen entscheidend sein: Welche Orte und Konzepte verbessern die Work-Life-Balance? Wo und wie können Bedarfe sowohl in hoher Qualität als auch ortsnah angeboten werden bzw. auf attraktive Weise erreichbar sein?

In einer Konferenz mit Akteuren aus Politik, Verwaltung, Planung und Interessenvertretern aus der Bürgerschaft und der Wirtschaft (u.a.) wird in einem nächsten Schritt die Erarbeitung einer räumlichen Perspektive erörtert.

PILOTPROJEKTE

Die Priorisierung von Ideen und die Fokussierung auf einzelne strategische Ansätze oder gar konkrete räumliche Projekte stellt die größte Herausforderung für die interkommunale und regionale Zusammenarbeit dar.

Um die Kraft von konkreten Projekten für die weitere Zusammenarbeit zu nutzen, wurden aus dem Pool der Projektideen drei – bewusst sehr unterschiedliche – Projekte identifiziert und für einen „Testlauf“ der Zusammenarbeit vorgeschlagen. Die Priorisierung und Ausarbeitung dieses „Testlaufs“ ist Aufgabe der politischen Vertreter.

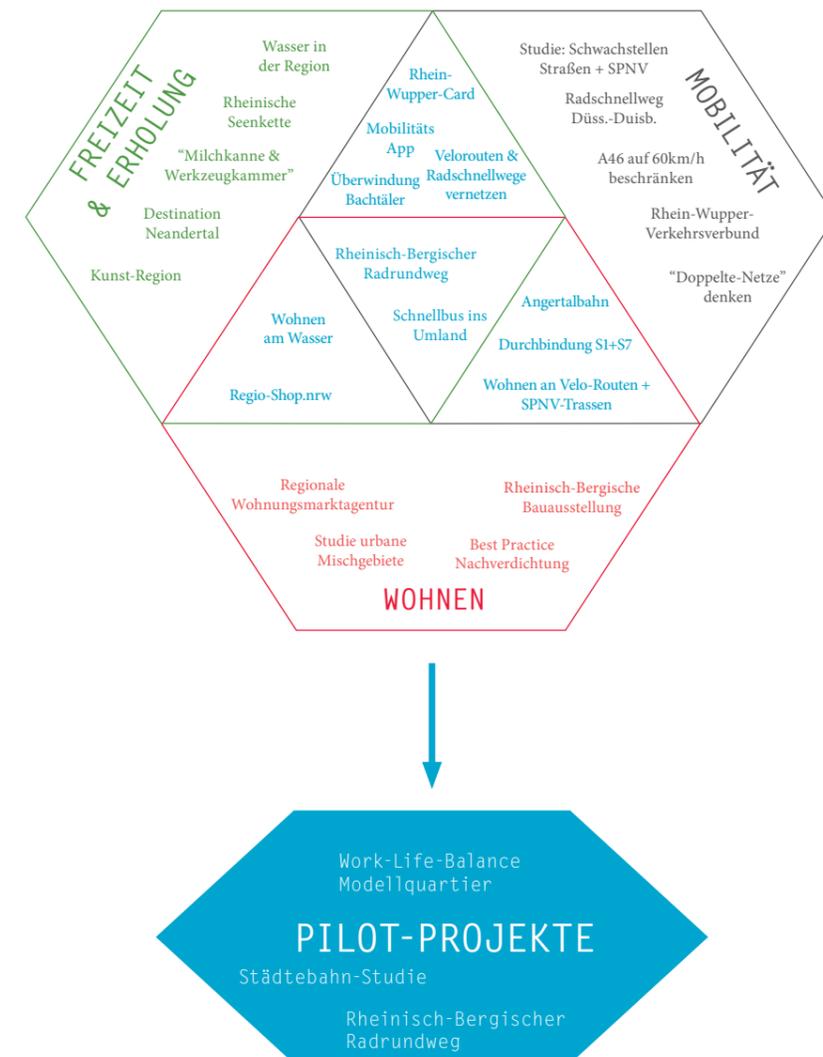
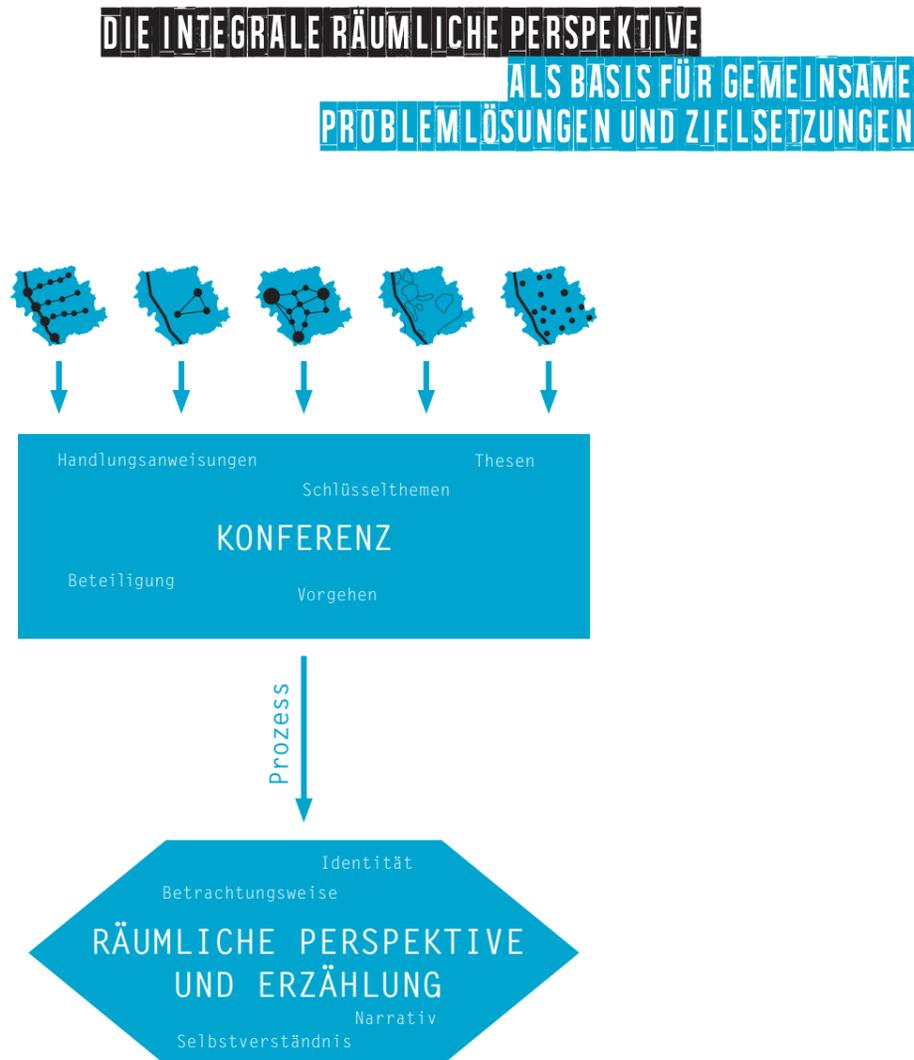
Die drei Konzepte agieren jeweils in mindestens einer Schnittstelle aus zwei der drei Themenfelder:

Wohnen + Mobilität:
Städtebahn-Studie

Mobilität + Freizeit & Erholung:
Rheinisch-Bergischer Radrundweg

Wohnen + Freizeit & Erholung + Mobilität:
Work-Life-Balance Modellquartier

INNOVATIVE PROJEKTE DURCH THEMATISCH UND RÄUMLICH INTEGRALES DENKEN



KOOPERATIONSSTRUKTUREN

Die Erarbeitung des Zukunftskonzepts ist ein Prozess, der einen wesentlichen Impuls für die Zusammenarbeit der Kooperationspartner gesetzt hat. Mit der Abgabe des Wettbewerbsbeitrages am 7. April 2017 ist ein Zwischenstand erreicht, der nun als fachliche Grundlage in eine intensive politische Beratung eingebracht wird. Bis Herbst 2017 werden die Inhalte, Strategien und Projektansätze der integrierten Handlungsfelder Wohnen, Mobilität und Freizeit & Erholung in geeigneten Formaten vorgestellt. Mit den Veranstaltungen sollen das Kennenlernen des Kooperationsraumes sowie eine Identifikation mit ihm befördert werden.

Nach Auslaufen der finanziellen Unterstützung durch das Land in Form der Wettbewerbsprämie soll die Zusammenarbeit im Kooperationsraum fortgesetzt werden, um die aufgebauten Strukturen zu erhalten und auszubauen. Denkbar ist derzeit folgendes Modell:

Basis sind der fachliche Austausch und die umfassende Information während mindestens vier Arbeitstreffen pro Jahr sowie einer jährlichen Regionalkonferenz mit politischer Beteiligung. Die bereits bestehende Website wird erhalten und gepflegt. Schwerpunkte sind die Entwicklung und die Abstimmung gemeinsamer Schnittstellenprojekte.

Beteiligte sind die 18 Kommunen sowie der Kreis Mettmann als Bündnispartner. Das Bündnis ist offen für weitere Partner, insbesondere für regionale Organisationen wie Verkehrsträger, Wohnungsbaugesellschaften, Freizeit- und Erholungseinrichtungen etc.

Die Geschäftsstelle für die Organisation der Zusammenarbeit liegt bei der Bergischen Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, die bereits den Konstituierungsprozess federführend durchgeführt hat. Die inhaltliche Steuerung der Arbeit wird von einer Koordinierungsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Kommunen unterstützt.

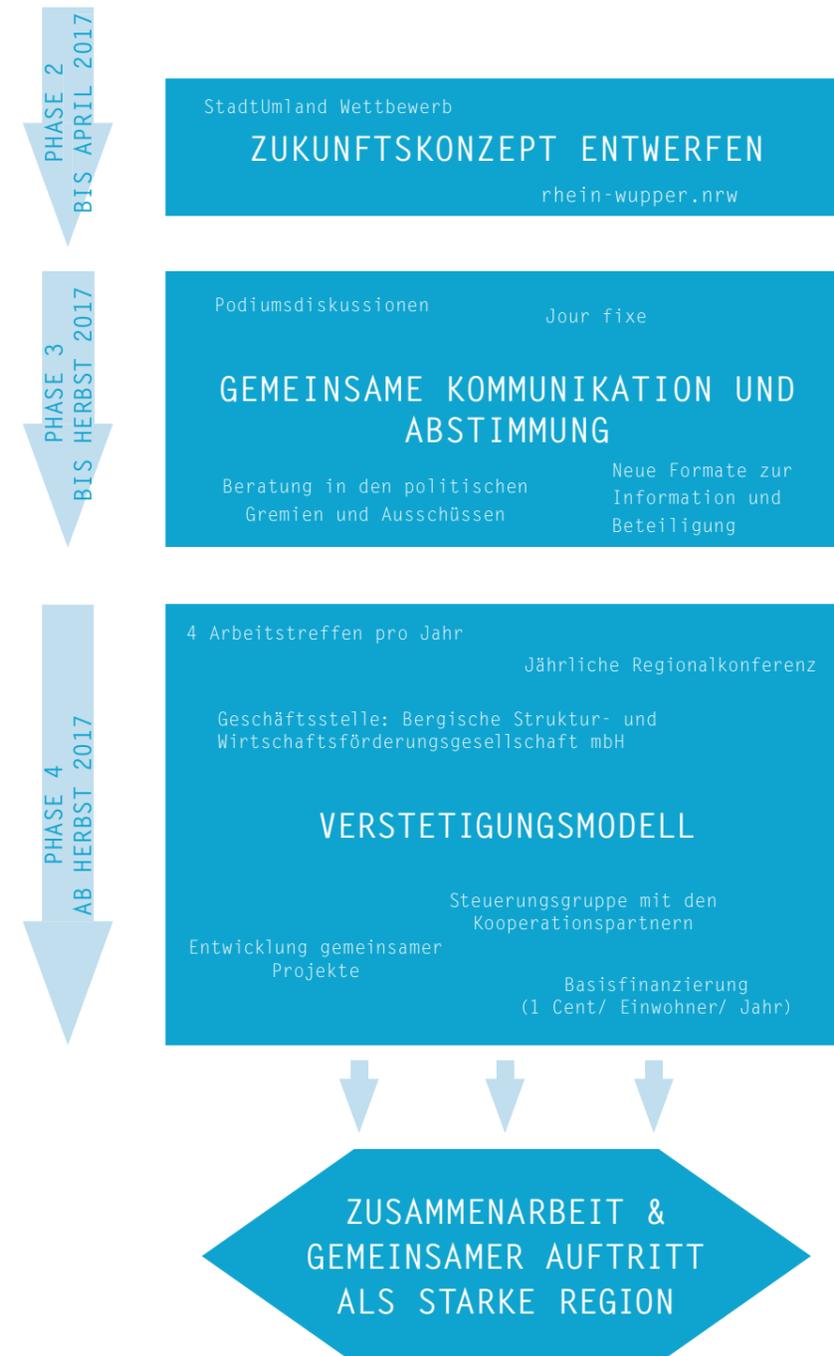
Die so beschriebene Verstetigung der Kooperation auf niedrigem Niveau erfordert einen begrenzten finanziellen Beitrag der Beteiligten, der bei rund 20.000 Euro/Jahr liegt. Diese Basisfinanzierung entspricht 1 Cent pro Einwohner.

Eine vertiefte Zusammenarbeit kann hinsichtlich Strategieentwicklung, informeller Planung, Aufbaus von Daten- und Flächenmonitoring, Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit, des Ausbaus von Marketingkampagnen für regionales Wohnen sowie der Verstärkung der Projektentwicklung erfolgen.

Diese Intensivierung der Zusammenarbeit im Kooperationsraum soll mithilfe von Fördermitteln finanziert werden; die Basisfinanzierung kann gegebenenfalls mit Eigenmitteln finanziert werden.

Bis zum Jahresende wird sich der Prozess auf das Festlegen gemeinsamer Ziele konzentrieren.

**GEMEINSAMES ZIEL:
ZUSAMMENARBEIT UND GEMEINSAMER AUFTRITT
ALS ZUKUNFTSFÄHIGE UND STARKE REGION!**



IMPRESSUM

Dies ist ein Beitrag zum Aufruf StadtUmland.NRW durch das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV)

Informationen zum Projektaufruf unter:
www.stadtumland-nrw.de

Informationen zu »Zwischen Rhein und Wupper«:
www.rhein-wupper.nrw

Wir danken allen am Prozess Beteiligten, insbesondere den beteiligten Experten, Interviewpartnern und Gastrednern bei den Workshops, die durch ihr Engagement einen wesentlichen Beitrag für die Erarbeitung des Zukunftskonzepts geleistet haben:
Dr. Jan Boomers - Biologische Station mittlere Wupper, Matthias Böttger - Raumtaktik, Martin Dornieden - Dornieden Generalbau, Michael Falk - Bergische Universität Wuppertal, Martin Husmann - VRR, Klaus Lang - ADFC Wuppertal/Solingen, Mike Mühlheim - Sparkasse Wuppertal, Uwe Steinbach - LEG Immobilien, Helmut Thoele - HTS&S Provincie Zuid-Holland, Markus Wolff - Technische Betriebe Remscheid, Michael Zyweck - VRR

HERAUSGEBER:

Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH

Kölner Straße 8
42651 Solingen
Telefon: 0212 / 88 16 06 – 60
info@bergische-gesellschaft.de
Ansprechpartner: Annette Nothnagel, Mirjam Köblitz

BEARBEITUNG:

DeZwarteHond.

Unter Taschenmacher 2
50667 Köln
Telefon: 0221 / 16 80 44-0
info@dezwarthond.de

Team: Matthias Rottmann, Daan Zandbelt,
Vincent Scheiffelen, Siegmund Graup,
Marian Schmitt, Julia Krick, Alexia Radounikli,
Vicky Failadi, Eugen Ulmann

RMP Stephen Lenzen Landschaftsarchitekten

Klosterbergstraße 109
53177 Bonn
Telefon: 0228 / 9 52 57-25
info@rmp-landschaftsarchitekten.de

Team: Stephan Lenzen, Clas Scheele,
Doreen Wippermann, Laura Schoeller

FOTOS

Alle Fotografien von Jens Bösenberg, Berlin (www.jensboesenberg.de)

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung, wie z.B. Teilnehmer/innen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Weitergabe und Vervielfältigung (auch auszugsweise) sind lediglich mit schriftlicher Einwilligung durch die Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH zulässig. Wer diese Unterlagen – ganz oder teilweise – in welcher Form auch immer weitergibt, vervielfältigt oder veröffentlicht, übernimmt das volle Haftungsrisiko gegenüber den Inhabern der Rechte, stellt DeZwarteHond und die Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH von allen Ansprüchen Dritter frei und trägt die Kosten der ggf. notwendigen Abwehr von solchen Ansprüchen durch DeZwarteHond / der Bergischen Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH.

© 2017 DeZwarteHond.

Stand: April 2017

**BERGISCHE
STRUKTUR-UND
WIRTSCHAFTS-
FÖRDERUNGS-
GESELLSCHAFT**

DeZwarteHond.
RMP
Stephen Lenzen
Landschaftsarchitekten
Bonn Köln Wuppertal Solingen Remscheid



VERTRETER UND VERTRETERINNEN DER KOOPERATIONSPARTNER

STADT BURSCHELD

Kurt Berger
k.berger@burscheid.de
Tel. 02174 670412

STADT LANGENFELD

Stephan Anhalt
stephan.anhalt@langenfeld.de
Tel. 02173 7945100

STADT REMSCHEID

Heinrich Ammelt
heinrich.ammelt@remscheid.de
Tel. 02191 162619

STADT DÜSSELDORF

Ulrike Geßner
ulrike.gessner@duesseldorf.de
Tel. 0211 89 96727

STADT LEVERKUSEN

Serena Sikorski
serena.sikorski@stadt.leverkusen.de
Tel. 0214 4066123

STADT SOLINGEN

Carsten Zimmermann
C.Zimmermann@solingen.de
Tel. 0212 290-3407

STADT ERKRATH

Jörn Wessendorf
joern.wessendorf@erkrath.de
Tel. 0211 2407-6103

STADT METTMANN

Ralf Bierbaum
ralf.bierbaum@mettmann.de
Tel. 02104 980-312

STADT VELBERT

Michael Hubben
michael.hubben@velbert.de
Tel. 02051 262639

STADT HAAN

Peter Sangermann
peter.sangermann@stadt-haan.de
Tel. 02129 911-320

KREIS METTMANN

Karl-Heinz Reuter
karl-heinz.reuter@kreis-mettmann.de
Tel. 02104 99-2603

STADT WERMELSKIRCHEN

Florian Leßke
F.Lesske@wermelskirchen.de
Tel. 02196 710-610

STADT HEILIGENHAUS

Siegfried Peterburs
s.peterburs@heiligenhaus.de
Tel. 02056 13-392

STADT MONHEIM AM RHEIN

Robert Ullrich
rullrich@monheim.de
Tel. 02173 951611

STADT WÜLFRATH

Nina Bettzieche
n.bettzieche@stadt-wuelfrath.de
Tel. 020258 18243

STADT HILDEN

Lutz Groll
lutz.groll@hilden.de
Tel. 02103 72-416

STADT RATINGEN

Maria Fieweger-Stockmann
maria.fieweger-stockmann@ratingen.de
Tel. 02102 550-6121

STADT WUPPERTAL

Rüdiger Bleck
ruediger.bleck@stadt.wuppertal.de
Tel. 0202 563-5291

STADT HÜCKESWAGEN

Andreas Schröder
andreas.schroeder@hueckeswagen.de
Tel. 02192 88300